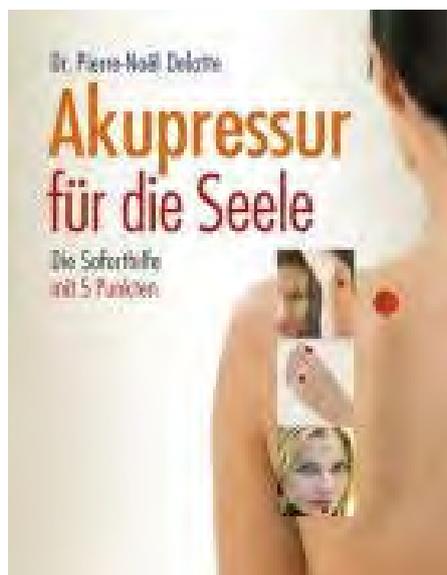




P.-N. Delatte **Akupressur für die Seele**



zum Bestellen [hier klicken](#)

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>

Dr. Pierre-Noël Delatte

Akupressur für die Seele

Die Soforthilfe
mit 5 Punkten



Dr. Pierre-Noël Delatte

Akupressur für die Seele

Die Soforthilfe mit 5 Punkten



VAK Verlags GmbH
Kirchzarten bei Freiburg

Titel der französischen Ausgabe:

Cinq points, un point, c'est tout!

© Guy Trédaniel Éditeur, 2010

Mit ISBN 978-2-84445-771-4 erschienen bei

Guy Trédaniel Éditeur, Paris

Der Name *Psycho-Bio-Acupressure* und die Abkürzung P.B.A. sind in Frankreich geschützt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

VAK Verlags GmbH
Eschbachstr. 5
79199 Kirchzarten
Deutschland
www.vakverlag.de

2. überarbeitete Auflage: 2014
© VAK Verlags GmbH, Kirchzarten bei Freiburg 2012
Übersetzung: Karin Beeck
Lektorat: Norbert Gehlen
Fotos: © Guy Trédaniel Éditeur
Coverdesign: Heinz Kraxenberger
Layout: Karl-Heinz Munding, VAK
Herstellung: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-86731-144-1 (Paperback)
ISBN 978-3-95484-006-9 (ePub)
ISBN 978-3-95484-007-6 (Kindle)
ISBN 978-3-95484-314-5 (PDF)

Inhalt

Vorwort: Warum dieses Buch?	9
Kapitel 1: Was ist Psycho-Bio-Akupressur (PBA)?	13
Anwendungsbeispiele	14
Wirkungsweise	21
Entstehung	25
Kapitel 2: Die fünf goldenen Regeln	29
Regel 1: Stress vermeiden	29
Regel 2: Sich nicht in etwas hineinsteigern	32
Regel 3: Verantwortung übernehmen, aber sich nicht Schuld <i>unterschieben</i> lassen	34
Regel 4: Sich vor negativen Menschen schützen	36
Regel 5: Im Augenblick leben	39
Kapitel 3: Die zehn wichtigsten Punktesequenzen	45
Die Vorgehensweise	46
Sequenz Nr. 1 gegen Depression	49
Sequenz Nr. 2 gegen negatives Denken und Zweifel	54
Sequenz Nr. 3 gegen Ängste und Panikattacken	58
Sequenz Nr. 4 gegen zwanghafte Gedanken und fixe Ideen ..	62
Sequenz Nr. 5 gegen Überempfindlichkeit	66
Sequenz Nr. 6 zum Auflösen von „Narben“ früherer Traumata	69
Sequenz Nr. 7 zum Wiederaufladen aller energetischen Zentren	73
Sequenz Nr. 8 zum Freischalten der Ausdrucksfähigkeit	76
Sequenz Nr. 9 zum Ausbalancieren von Yin und Yang	80
Sequenz Nr. 10 gegen unterdrückte Wut	84

Kapitel 4: Die sieben nützlichsten Sequenzkombinationen für Stress- und Krisensituationen	89
Bei Notfällen	95
Bei Depressionen	99
Bei Panikattacken	102
Bei zwanghaften Gedanken	106
Bei Prüfungsangst oder Lampenfieber	108
Bei Übergewicht	109
Bei Überempfindlichkeit	111
Blütenessenzen zur energetischen Unterstützung	112
Wenn noch Zweifel bestehen	114
Die Sequenzkombinationen im Überblick	116
Kapitel 5: Elf weitere Punktsequenzen	117
Sequenz Nr. 11 für bessere Koordination der Gehirnhälften .	118
Sequenz Nr. 12 gegen Allergien	122
Sequenz Nr. 13 gegen Ekzeme	125
Sequenz Nr. 14 gegen Akne	129
Sequenz Nr. 15 für die Stärkung der Blase	132
Sequenz Nr. 16 für die Stärkung des Darms	135
Sequenz Nr. 17 für das Ausbalancieren der Schilddrüse	139
Sequenz Nr. 18 für Kreativität	144
Sequenz Nr. 19 für das Lenden-Kreuz-Geflecht	147
Sequenz Nr. 20 für das Sonnengeflecht (Solarplexus)	150
Sequenz Nr. 21 gegen Impotenz und Verlust der Libido	154
Kapitel 6: Sequenzkombinationen für die häufigsten psychosomatischen und emotionalen Probleme	159
Schlusswort	183

Anhang	187
Von der „Akupunktur der fünf Punkte“ zur Psycho-Bio-Akupresur	187
Danksagungen	189
Verzeichnis der Abkürzungen	190
Die Fünf-Punkte-Sequenzen im Überblick	191
Über den Autor	214

Hinweis des Verlags

Dieses Buch informiert über die Anwendung der Psycho-Bio-Akupressur bei emotionalen Belastungen. Die dargestellten Verfahrensweisen haben sich als sicher und effektiv bewährt. Wer sie anwendet, tut dies in eigener Verantwortung. Autor und Verlag beabsichtigen hier nicht, individuelle Diagnosen zu stellen oder Therapieempfehlungen zu geben. Die Informationen in diesem Buch sind nicht als Ersatz für professionelle therapeutische Hilfe bei gesundheitlichen oder psychischen Problemen zu verstehen.

Vorwort: Warum dieses Buch?

Nouméa, 25. Dezember 2005, 8:43 Uhr am Morgen meines Geburtstags: Ich habe den Klassiksender des australischen Rundfunks eingeschaltet, höre Weihnachtslieder und Pavarotti – genau der richtige Zeitpunkt, um mit diesem Buch zu beginnen.

Ich habe es schließlich versprochen; und zwar all denjenigen unter meinen Patienten, die mir immer wieder die Frage stellten, was sie tun sollten, wenn ich eines Tages nicht mehr praktizieren würde. Und auch denjenigen, die die Freundlichkeit hatten, zu den von mir organisierten Workshops zu kommen, und die etwas Schriftliches haben wollten, damit sie nicht alles gleich wieder vergessen. Und natürlich all denen, die noch nicht die Gelegenheit hatten, an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen.

Dann sind da noch die guten Freunde und Bekannten, die mir von Familienmitgliedern oder Freunden berichteten, die mitten in einer Depression waren, aufgrund der räumlichen Distanz jedoch nicht die Möglichkeit hatten, mich aufzusuchen; diese Menschen fragten mich, ob ich ihnen jemanden empfehlen könne, der in der jeweiligen Gegend lebte und genauso arbeitete wie ich. Ihnen musste ich immer wieder antworten, dass ich leider niemanden kannte ...

Vor allem aber schreibe ich dieses Buch, weil ich der Meinung bin, dass solche Kenntnisse und Erkenntnisse allen zugänglich gemacht werden sollten. Vielleicht war dies die entscheidende Botschaft in der Bemerkung eines befreundeten Psychiaters und Buddhisten, der einmal zu mir sagte: „Wir sind verpflichtet, das, was wir empfangen haben, weiterzugeben.“

Ich will versuchen – und dies empfinde ich als die größte Herausforderung –, dieses Buch so zu schreiben, dass es leicht verständlich und für jedermann anwendbar ist. Ich möchte, dass jeder Leser und jede Leserin in der Lage ist, sich aus eigener Kraft den Erlebnissen und Belastungen zu stellen, die ihn zu überwältigen drohen, oder beispielsweise seinem Baby zu helfen, das wegen ständiger Darmkoliken nicht schlafen kann und die Nächte zur Tortur werden lässt. Ich denke dabei auch an den Vater oder die Mutter, denen ich eine Möglichkeit an die Hand geben möchte, ihrem Sohn kurz vor seinem mündlichen Examen die Prüfungsangst zu nehmen, einfach indem sie ihm zeigen, welche beiden Sequenzen von fünf Punkten er bei sich selbst durchführen kann, während er darauf wartet, dass er an der Reihe ist ...

Ich denke an die zahllosen Situationen, die uns jeden Tag das Leben schwer machen und die wir mithilfe der hier vorgestellten Punktsequenzen innerhalb von 5 Minuten in den Griff bekommen können ...

Auch meinen Freunden und Therapeutenkollegen (Mediziner, Psychologen, Osteopathen, Akupunkteure oder Heilpraktiker) möchte ich mit diesem Buch ein zusätzliches Instrumentarium für ihre tägliche Arbeit an die Hand geben.

Ich bin übrigens weder Philosoph noch Theologe noch Guru. Es ist eigentlich ganz einfach: Nachdem ich mein reguläres Medizinstudium abgeschlossen hatte, musste ich, wie viele meiner Kollegen, akzeptieren, dass viele Menschen außerhalb der „offiziellen Medizin“ gesundheitliche Verbesserungen erzielten, die die klassische Medizin nicht erklären konnte; Erfolge, die sich unserem mathematisch geprägten Denken entzogen, jedoch nicht weniger real und verifizierbar waren.

Daraufhin begann ich, mich mit verschiedenen alternativen Methoden zu beschäftigen, etwa mit der Akupunktur nach Patrick V eret (Nutripunktur), der Mesotherapie und der Kinesiologie. Außerdem interessierte ich mich für ...

- die Vibrationsmedizin;
- verschiedene Methoden der Farbtherapie (etwa das Auflegen optischer Fasern auf bestimmte Akupunkturpunkte oder die Projektion farbiger Lichtstrahlen auf bestimmte Körperteile – dies ist das Prinzip der Chromotherapie –, sowie die Methode, bei der Diapositive in die Aura projiziert werden);
- den Magnetismus;
- die Wirkung ätherischer  le sowie von Bl utenessenzen (hier sind natürlich in erster Linie die unvermeidlichen Bach-Blüten zu nennen, aber auch die Bl utenessenzen einiger Bach-Schüler wie etwa Andrea Korte aus Deutschland, deren hervorragende Recherchearbeit sie von den Kanaren bis nach Amazonien führte; erwähnenswert sind hier auch Ian White und seine außergewöhnlichen australischen Buschbl utenessenzen);
- die Wirkung von Kristallen und ähnlichem.

Ich entdeckte auch das Werk von Mohammed Haddad für mich, dessen Arbeiten zu Fraktalen uns ein neues medizinisches Universum der „Quantenmedizin“ mit spektakulären Erfolgen vor allem bei bestimmten Krebsarten erschlossen haben ... All diese bekannten und unbekannt Menschen haben uns Erfolge pr esentiert, denen die sogenannte klassische Medizin nichts entgegenzusetzen hat.

Gleichzeitig bin ich ein unverbesserlicher Individualist. Ich habe nie einer Kirche angehört oder eine bestimmte Lehre vertreten und am allerwenigsten kann ich mit Sekten anfangen; und so habe ich mich nie auf eine bestimmte

dieser Methoden *festgelegt*, egal, wie offensichtlich ihre jeweiligen Vorzüge auch sein mochten. Ich habe mich immer an das gehalten, was sich für mich stimmig anfühlte. Aus der Verschmelzung all dessen entwickelte sich schließlich meine eigene individuelle Arbeitsweise. Ich habe immer wieder ausprobiert, ob etwa eine Methode eine andere nicht vielleicht ergänzen und dadurch effektiver machen konnte. Vor allem suchte ich nach Einfachheit und Schnelligkeit, weil ich fand, dass die Menschen, die zu mir kamen, schon genug gelitten hatten.

So kristallisierte sich in fünfzehn Jahren des Forschens und Ausprobierens die „Psycho-Bio-Akupressur“ (PBA) heraus; und nun ist der Zeitpunkt gekommen, meine Erfahrungen mitzuteilen, denn das, was ich damit tue, kann sich jeder von Ihnen aneignen, wenn Sie dieses Buch gelesen haben. Lassen Sie mich jedoch zunächst die Wortneuschöpfung ***Psycho-Bio-Akupressur*** erklären:

Psycho: Dieses Wort wurde deshalb gewählt, weil die oben erwähnte Stimulation unmittelbar Einfluss auf unsere Psyche hat; dies ermöglicht es uns zum einen, unsere Emotionen punktuell, also zu einem bestimmten Zeitpunkt und in einer bestimmten Situation zu beeinflussen; zum anderen können wir damit aber auch bereits fest verankerte (pathologische) emotionale Eigenarten wie etwa die Neigung zu Depressionen, chronische Ängste oder Zwangsverhalten verändern.

Bio: Die Silbe „Bio“ bedeutet „Leben“. Tatsache ist, dass wir in der Lage sind, unsere Lebensenergien zu steuern, wenn wir unseren psychischen Zustand beeinflussen, denn jedes Einwirken auf unsere Psyche wirkt sich auch auf unseren Körper aus und trägt dazu bei, möglichen psychosomatischen Erkrankungen vorzubeugen und unser Leben zu verändern. Wir kennen heute die „biologische Landwirtschaft“ – warum sollte es nicht auch „biologische Therapien“ geben, die verhindern, dass wir uns durch den Konsum von Psychopharmaka allmählich selbst vergiften?

Akupressur: Stimulation bestimmter Akupunkturpunkte durch Druck. Seit Shiatsu in Mode gekommen ist, kennen wir alle diese Methode mehr oder weniger gut; in unserem Falle handelt es sich jedoch um eine ganz spezifische Vorgehensweise, bei der immer fünf Punkte am Körper *gleichzeitig* stimuliert werden – die „fünf Punkte“, die sozusagen das Markenzeichen meiner Methode darstellen.



Das ist der größte Fehler bei der Behandlung von Krankheiten, dass es Ärzte für den Körper und Ärzte für die Seele gibt, wenngleich beides doch nicht getrennt werden kann.



PLATON

Die Psycho-Bio-Akupressur (PBA) ist eine einfache, schnelle, jedermann verfügbare Methode, leicht erlernbar und ebenso leicht anwendbar. Sie ermöglicht es Ihnen, ...

- punktuell ganz bestimmte Emotionen wachzurufen und sich damit in ganz bestimmte Situationen zu versetzen; diese können relativ banal sein wie Prüfungsangst, aber auch so gravierend wie die Panikattacke vor einem Flug oder so dramatisch wie der Verlust eines geliebten Menschen. (Das Erlebnis als solches wird den Betroffenen dann keinesfalls gleichgültig, aber sie haben die Möglichkeit, den damit verbundenen Stress zu überwinden.)
- lange bestehende, in manchen Fällen tief in der Psyche verankerte negative Emotionen zu verändern und dadurch auch positiv auf krankhafte Zustände wie Depressionen, Zwangsverhalten oder chronische Ängste einzuwirken.
- den *emotionalen* Anteil abzuschwächen, der für eine Vielzahl von psychosomatischen Erkrankungen wie Ekzeme, Psoriasis, Magengeschwüre oder Darmentzündungen mit verantwortlich ist, und somit deren Heilung zu erleichtern.

Die Methode ist *einfach*, denn Sie stimulieren mit deutlichem Druck lediglich fünf Akupunkturpunkte und aktivieren damit im Körper einen bestimmten (Energie-) Kreislauf, der für die Emotion, die Sie verändern möchten, spezifisch ist. Später genügt es dann, diese *Fünf-Punkte-Sequenzen* bzw. Kreisläufe in einer jeweils spezifischen Reihenfolge (= *Kombination*) zu aktivieren, je nach der Situation oder Problematik, für die Sie eine Lösung suchen.

Die Methode ist *schnell*, weil die Person, die sie anwendet, bereits nach wenigen Minuten Erleichterung verspürt und in der Lage ist zu reagieren, obwohl es ihr noch kurz zuvor unmöglich war, die Situation, mit der sie konfrontiert war, zu bewältigen.

Die Methode ist *für jedermann verfügbar*, weil alle, die dieses Buch lesen und sich die zu stimulierenden Akupunkturpunkte merken (detaillierte Übersichten befinden sich am Ende des Buches), diese ohne weitere Vorkenntnisse anwenden können. Sie brauchen kein medizinisches, psychologisches oder anatomisches Fachwissen.

Die Methode ist *praktisch*, weil sie keine Vorbereitungen, kein bestimmtes Ritual und keine Hilfsmittel erfordert. Hinzuzufügen ist noch, dass sie (wenn nötig) mitten in einer Menschenmenge, in der U-Bahn, im Flugzeug oder in einem Wartezimmer durchgeführt werden kann.

Und schließlich hat die Methode noch einen Vorteil, der nicht unterschätzt werden sollte: dass sie selbst bei Kleinkindern und sogar bei Babys angewandt werden kann.

Anwendungsbeispiele

Im Folgenden habe ich einige Beispiele aus der Praxis zusammengestellt, die veranschaulichen, wie die PBA etwa bei einer schweren Krise, bei einem Trauerfall oder in einer dramatischen Notsituation Hilfe leisten kann:

Zum Beispiel Martha

Eine Familie erschien geschlossen in meiner Praxis, um mir Martha vorzustellen, die einige Tage zuvor ihren Mann auf tragische Weise durch einen völlig unvorhersehbaren Hirnschlag verloren hatte. Sie war sehr tapfer; trotzdem war erkennbar, dass sie völlig am Ende war, sie konnte nicht mehr essen, nicht mehr schlafen und sie konnte nicht aufhören zu weinen. Mehr brauche ich dazu wohl nicht zu sagen, denn sicher kennen Sie ähnliche Situationen.

Ich wandte bei ihr das „Notfallpaket“ an [= eine Kombination verschiedener Punktesequenzen, die man auch als „Notfallset“ oder

„Notfallkoffer“ bezeichnen könnte; Anm. d. Vlg.s.], das in Kapitel 4 detailliert erläutert wird: Hierbei werden nacheinander die Punktsequenzen gegen negatives Denken, gegen Depression, Panik sowie Hypererregbarkeit durchgeführt, außerdem die Schocksequenz und zum Abschluss die Sequenz zum Wiederaufladen der energetischen Zentren.

Bereits am Ende der dritten Sequenz, also weniger als 5 Minuten nach Beginn meiner Behandlung, spürte ich, dass sie sich entspannte. Sie gab mir die Rückmeldung, dass sie nicht mehr „diesen Druck im Kopf“ spüre. Bei der vierten Sequenz erklärte sie, dass sie den Eindruck habe, dass das Gewicht, das seit dem tragischen Ereignis auf ihrer Brust lastete, leichter geworden sei und dass sie wieder besser Luft bekomme. Am Ende der Sitzung sprach sie davon, dass sie große Ruhe und Gelassenheit spüre.

Martha wird sicher noch einen weiten Weg zu gehen haben, denn leider kann ich ihr ihren Schmerz nicht nehmen; doch sie hat ihre Energie zurückgewonnen und ist damit in der Lage, der Situation zu begegnen, vor allem, seit ich ihr gezeigt habe, wie sie die Sequenzen, die ihr helfen, bei sich selbst durchführen kann.

Wenden wir uns nun einem weniger dramatischen Beispiel zu, um zu zeigen, wie die PBA helfen kann, gegen eine in einer bestimmten Situation auftretende Emotion anzugehen, die uns massiv behindern kann, nämlich: Lampenfieber oder Prüfungsangst.

Zum Beispiel Virginia

Virginia ist vierundzwanzig Jahre alt und versucht zum vierzehnten Mal (!), die Führerscheinprüfung zu bestehen. Beim Üben mit dem Fahrlehrer klappt alles einwandfrei. Er kann ihr nur immer sagen, dass sie alles richtig mache und dass man meinen könne, sie fahre bereits seit vielen Jahren Auto. Und dennoch, am Tag der Prüfung, wenn sie sich dem Prüfer gegenüber sieht, vergisst sie alles, was sie gelernt hat. Ihr Herz rast, sie bricht in Schweiß aus, sie weiß nicht mehr, wo sie sich befindet, sie kann nicht mehr klar sehen und ihr ist schlecht. Selbstverständlich fährt sie auch diesmal wieder an einem Stoppschild vorbei oder biegt *gegen* die

Fahrtrichtung in eine Einbahnstraße ein ... Es endet unweigerlich mit einem Fehlschlag, sie muss die Prüfung wiederholen. Inzwischen blickt sie auf dreizehn Fehlschläge zurück.

Dabei braucht Virginia ihren Führerschein wirklich dringend; sie hat eine kaufmännische Ausbildung absolviert, alle Prüfungen bestanden, findet jedoch keine Anstellung, denn in ihrer Branche ist die Fahrerlaubnis unbedingt erforderlich. So steht es auch in sämtlichen Stellenanzeigen. Sie weiß, dass sie ohne Führerschein keine Stelle finden wird. Ihre berufliche Zukunft hängt somit davon ab, ob sie es schafft, dieses Dokument zu bekommen. Aber je deutlicher ihr dies wurde, je eindringlicher sie es sich selbst sagte, umso höher wurde der Druck ... und sie machte am Tag der Prüfung wieder Fehler und fiel durch. So ging das nun schon ein ganzes Jahr.

Und da *ein* Unglück selten allein kommt, entwickelte sich parallel dazu auch noch ein Beziehungsproblem, da ihr Partner ihre vergeblichen Versuche finanzierte und mittlerweile das Gefühl hat, dass sie nicht genügend Entschlossenheit zeigt und sich nicht in der Hand hat; vielleicht fragt er sich sogar, ob sie die Prüfung gar nicht bestehen *will*.

Sie kam auf Empfehlung einer Freundin als aussichtsloser Fall in meine Praxis, ohne allzu viel Hoffnung: Sie hatte bereits alles probiert, Homöopathie ebenso wie Betablocker (ein Medikament, das bei Bluthochdruck den Herzschlag verlangsamt und das manche Mediziner auch bei Stress für das geeignete Mittel halten). Nichts hatte zum Erfolg geführt.

Ich konzentrierte mich auf ihren Pulsschlag, aus dem ich auf ihren emotionalen Zustand schließen konnte. Ich stellte ihr Gleichgewicht mithilfe einiger Punktesequenzen der PBA wieder her, wobei ich eine Reihenfolge einhielt, die ich später genau erläutern werde.

Dann zeigte ich ihr drei Punktesequenzen, die sie bei sich selbst durchführen sollte: Die erste gegen die Panik, die zweite zur Unterstützung jeder Form des Ausdrucks und die dritte zur Wiederherstellung des allgemeinen Gleichgewichts. Ich riet ihr, diese am Morgen der Prüfung sofort nach dem Aufstehen durchzuführen und sie während des Tages mehrmals zu wiederholen, zum letzten Mal unmittelbar vor Beginn der Prüfung.

Einige Tage darauf erreichte mich der Telefonanruf einer erleichterten und triumphierenden Virginia: Sie hatte ihre größte Hürde endlich genommen. Sie berichtete mir, dass sie zu keinem Zeitpunkt der Prüfung Angst gehabt habe. An einem Punkte hatte der Prüfer ihr sogar eine Falle gestellt, die sie früher vollständig aus der Fassung gebracht hätte. Diesmal war sie ruhig und gelassen geblieben, sie hatte sich selbst nicht wiedererkannt.

Beispiele wie das von Virginia kommen tagtäglich vor, die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen; etwa mit dem Anwalt, der es sich zur Gewohnheit gemacht hat, vor einem besonders schwierigen Plädoyer bestimmte Punktsequenzen zu stimulieren, oder mit dem Schauspieler, der jedes Mal kurz vor seinem Auftritt vom Lampenfieber überwältigt wurde; oder mit dem Studenten, der vor jeder schriftlichen oder mündlichen Prüfung wie gelähmt war. All diese Menschen haben von der Psycho-Bio-Akupressur profitiert. Dank der Punktsequenzen, die ich bei meinen Patienten einsetze, vor allem aber dadurch, dass ich ihnen zeige, wie sie diese bei sich selbst durchführen können, lassen sich die Emotionen, die uns das Leben schwer machen und die wir immer wieder durchleben, schnell und effektiv unter Kontrolle bringen.

Darüber hinaus hilft die PBA dabei, negative Emotionen, die chronisch zu werden drohen oder es bereits sind, ebenfalls in den Griff zu bekommen. Dies möchte ich am Beispiel von Jacques veranschaulichen.

Zum Beispiel Jacques

Jacques befand sich in einer sehr schwierigen persönlichen Situation. Seine berufliche Position hatte es erforderlich gemacht, dass er für zwei Jahre ins Ausland ging, während seine Familie zurückbleiben musste, weil die Kinder ihre Schullaufbahn nicht unterbrechen sollten. Hinzu kam, dass seine berufstätige Frau keine unbezahlte Freistellung erhielt. Damit war er gezwungenermaßen Strohwitwer, was nichts anderes bedeutete, als dass er nach Feierabend völlig allein war. Es boten sich nicht sehr viele Gelegenheiten auszugehen und er hatte auch nicht wirklich Lust dazu (er war kein „flatterhafter“ Charakter), und so verbrachte er seine Abende freudlos zwischen Fernseher und Whiskyflasche, einem gefährlichen Trostpender; von den Wochenenden wollen wir gar nicht reden. Er war einsam und langweilte sich.

Als er in meine Praxis kam, stand er an der Schwelle zur Depression und ich setzte bei ihm sofort die Kombination der Sequenzen gegen Depression ein. Daraufhin fühlte er sich einige Wochen lang recht gut. Da sich an seiner Situation jedoch nichts änderte, war klar, dass dieselben Ursachen weiterhin dieselbe Wirkung haben würden, und er erlitt sehr schnell einen Rückschlag. Da er sich nicht entschließen konnte, dem Rat seines Arztes zu folgen und ein Antidepressivum einzunehmen, kam er erneut zu mir.

Wohl wissend, dass meine Behandlung angesichts einer Situation, die sich noch lange hinziehen würde, nur punktuell wirken konnte, riet ich ihm, einen meiner Workshops zu besuchen und die Sequenzen selbst zu erlernen, um sich damit Schritt für Schritt von seiner Neigung zur Depression zu befreien.

Als ich ihn einen Monat später wiedersah, erzählte er mir die folgende Geschichte:

„Am Ende des Workshops ging es mir sehr gut; ich war jedoch noch nicht vollständig von der Wirksamkeit der PBA überzeugt. Außerdem hatte ich Ihren Rat vernachlässigt, die Sequenzen *jeden Tag* anzuwenden.

Zwei Wochen später hatte ich meinen Vorgesetzten zu mir eingeladen. Ich hatte zwar keine große Lust dazu, konnte die Einladung aber nicht mehr hinauszögern. Da kam mir der Gedanke, einige der Sequenzen auszuprobieren, die ich bei Ihnen gelernt hatte, vor allem die gegen Depression. Zu meiner großen Überraschung erlebte ich nicht nur einen viel angenehmeren Abend, als ich es je erwartet hätte – ich war sogar richtig entspannt, fast heiter, und dazu kam noch, dass die Wirkung anhielt: Den ganzen darauffolgenden Tag hatte ich eine Energie, wie ich es lange nicht erlebt hatte. Ich war positiv eingestellt, arbeitete effizient und war weniger niedergeschlagen. Inzwischen habe ich verstanden, wie ich mir selbst helfen kann, und ich habe es zu meinem Ritual gemacht, jeden Morgen ‚meine‘ Sequenzen durchzuführen.“

Sicher, die Situation von Jacques hat sich nicht verändert, er wird seine Familie erst in einem Jahr wiedersehen. Für die verbleibende Zeit hat er jedoch eine Möglichkeit, die ihm durchzuhalten hilft; er ist dem Dunstkreis der Depression entkommen.

Zuletzt noch ein Beispiel dafür, wie die PBA auch Kindern und sogar Babys helfen kann. Den Beweis hierfür liefert Kevin:

Zum Beispiel Kevin

Kevin war acht Monate alt und schlief seit seiner Geburt nicht. Die ganze Familie war am Ende, die Eltern standen kurz vor der Trennung. Sie trugen Kevin Nacht für Nacht abwechselnd umher, er schlief nur an der Schulter von Vater oder Mutter ein; sobald er jedoch abgelegt wurde, begann die Schreierei erneut.

Nichts half. Man versuchte es damit, ihn schreien zu lassen, in der Hoffnung, dass er aus Erschöpfung irgendwann einschlafen würde, weil einige gute Seelen – einschließlich des Kinderarztes – den Eltern einzureden versuchten, dass er nur aus Launenhaftigkeit schrie ... Das ständige Weinen machte jedoch alles nur noch schlimmer, der arme Kleine schrie, bis er rot anlief, er war verstört, schwitze, war kurz vor dem Erbrechen ... Aber an Schlaf war nicht zu denken.

Auch die Homöopathie zeigte keinerlei Wirkung. Allein bestimmte Medikamente brachten Erleichterung. Die Eltern hatten sich jedoch trotz ihrer Erschöpfung ein gewisses Maß an Vernunft bewahrt und gaben sich nicht mit dieser Scheinlösung zufrieden.

Als sie Kevin zu mir brachten, fragte ich als Erstes nach dem Verlauf der Schwangerschaft und der Geburt. Kevins Mutter hatte ihr erstes Kind im siebten Schwangerschaftsmonat verloren. Die zweite Schwangerschaft mit Kevin war daher von der ständigen Angst vor einer weiteren Fehlgeburt überschattet gewesen. Diese Angst war so übermächtig gewesen, dass die werdende Mutter frühzeitig aufhören musste zu arbeiten und ihr Gynäkologe sie als „Risikoschwangerschaft“ einstufte.

Die Entbindung war eine „Katastrophe“. Acht Tage nach dem errechneten Geburtstermin hatte sich Kevin noch nicht gedreht; noch schlimmer war, dass es Anzeichen für eine Überalterung der Plazenta gab, sodass die Geburt eingeleitet werden musste. Die Wehen waren lang und kräftezehrend. Die Periduralanästhesie wirkte nur zur Hälfte und die Geburtszange kam zu Einsatz. Man hätte meinen könnten – so drückte die Mutter es aus –, dass er nicht geboren werden wollte. (Tatsache ist aber, dass ich jede Woche mindestens einen solchen Fall zu sehen bekomme.)

Dieses Baby war also vollkommen verängstigt. Im Mutterleib hatte es die ganze Angst seiner Mutter miterlebt. Als sich dann die Geburt immer weiter hinzog, nahm es wieder ihre Angst wahr, es zu verlieren. Und schließlich erlebte es die aggressive Gewalt der Geburtszange. Unter diesen Umständen verwundert es nicht, dass Kevin nicht schlafen konnte.

Hierbei darf nicht vergessen werden, dass es eine der größten Ängste unserer frühen Vorfahren war, im Schlaf angegriffen zu werden. Und dass diese Angst im primitivsten Teil unseres Gehirns, dem sogenannten „Reptilienhirn“, das alle Erinnerungen der Menschheit seit ihren Anfängen bewahrt, fest eingraviert ist. Bei Angst besteht deshalb der erste Reflex darin, wach zu bleiben. Für unser Unterbewusstsein bedeutet Schlafen potenziell Gefahr, weil wir dann die Kontrolle über unsere Umgebung verlieren.

Nicht umsonst spricht man vom Schlaf als dem „kleinen Bruder des Todes“, von einem Zustand also, der Angst macht, weil er sich, ebenso wie eine Krankheit, unserem bewussten Einfluss entzieht; aus demselben Grund weckt auch die Liebe bei vielen Menschen Ängste, denn wenn wir uns verlieben, haben wir keine Kontrolle mehr über das, was da mit uns passiert; und welche Angst eine Schwangerschaft auslösen kann, die uns unsere Ohnmacht diesem neuen Leben gegenüber vor Augen führt, haben viele Frauen gewissermaßen „am eigenen Leib“ erfahren.

Wie ich Kevin mit PBA half

Kevin befand sich ganz offensichtlich in einem Zustand der Panik, also konnte er nicht schlafen. Ich wandte bei ihm diejenigen Punktesequenzen der PBA an, die die *Panik* regulieren, außerdem die Sequenzen gegen *Schock* und die, die energetischen Zentren wieder aufladen. Vorsichtshalber nahm ich noch die Sequenz zum Lösen von Koliken hinzu, denn bei Kindern „verkörpert“ sich Angst häufig in Form von Bauchschmerzen.

Am Abend dieses Tages und in der Nacht schlief Kevin den Schlaf der Gerechten. Am nächsten Tag riefen mich die Eltern in meiner Praxis an und fragten, ob ich vielleicht ein Zauberer sei ... Das bin ich natürlich nicht. Im Grunde genommen ist es nämlich sehr einfach, vorausgesetzt, man verfügt über ein wenig gesunden Menschenverstand, man versteht, was sich abspielt, und kennt die Punktesequenzen der PBA, mit denen das Problem sich lösen lässt.

Ist man wachsam und setzt die PBA bereits bei den ersten Anzeichen eines Problems konsequent ein, so lässt sich eine Verschlimmerung häufig *vermeiden*. Natürlich hilft die PBA bei akuten, schmerzhaften Ereignissen, die schwierig zu bewältigen sind, aber es wäre falsch, sie auf diese Anwendungsmöglichkeiten zu beschränken. Wird sie präventiv angewandt, so lässt sich damit häufig *verhindern*, dass eine Störung sich einnistet oder gar auf eine andere Ebene übertragen wird; wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass jede längerfristige psychische oder emotionale Störung sich irgendwann als Krankheit „somatisiert“, das heißt: im Körper zum Ausdruck kommt. Damit erklärt sich auch der tiefere Sinn des Begriffs „Psycho-Bio-Akupressur“. Wie bereits erwähnt, wirkt sich eine Störung in unserer Psyche nicht nur auf unseren Geist, sondern auch auf das Funktionieren unserer Organe aus. Glücklicherweise ermöglicht uns die „Akupressur der fünf Punkte“, wieder die Kontrolle über die Situation zu übernehmen, und je eher sie zum Einsatz kommt, desto besser. In Bezug auf Krankheiten sollten wir uns die Einstellung der Heilkunst des Fernen Ostens zu eigen machen, die viel stärker auf Vorbeugung als auf Heilung ausgerichtet ist.

Mich bezeichnen viele aufgrund meines Lebensrhythmus als Einsiedler, denn während der Woche bin ich von morgens 8 Uhr bis abends 20 Uhr in meiner Praxis, samstags von 8 bis 13 Uhr. Am Morgen erwache ich mit meiner Umgebung etwa um 4 Uhr und widme mich dann etwa der Arbeit an einem solchen Buch oder ähnlichen Aufgaben. Von Samstagnachmittag bis Sonntagabend bin ich dann für meine Familie da. Ich kann Ihnen versichern, dass ich mich viel jünger fühle als noch vor zehn Jahren.

Wirkungsweise

Wie lässt sich die Wirkungsweise der Psycho-Bio-Akupressur genauer erklären? – Zunächst möchte ich kurz auf den Begriff „Lebensenergie“ eingehen.

Durch die gesamte Menschheitsgeschichte hindurch haben alle Kulturen auf der ganzen Welt stets die Existenz einer universellen Energie anerkannt, einer Kraft, die im gesamten Universum und ebenso im menschlichen Körper gegenwärtig ist. In Indien wurde diese Kraft „Prana“ genannt, im Fernen Osten „Chi“ oder „Qi“; manche schamanistischen Traditionen sprechen von „Chula“; bei den alten Römern findet sich die Bezeichnung „animus“.

Diese Lebensenergie ist unsichtbar wie Luft, hat aber dennoch entscheidenden Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Sie ist darüber

hinaus nicht nur für unsere physische Gesundheit und unser Weiterleben verantwortlich, sondern auch für unser psychisches und emotionales Gleichgewicht: Befindet sich unsere Lebensenergie im Gleichgewicht und kann sie ungehindert fließen, so ist auch unsere körperliche Gesundheit gut. Ist sie hingegen blockiert oder aus dem Gleichgewicht, so führt dies zu Störungen, aus denen sich in der Regel Krankheiten entwickeln.

Die gesamte Materie, wie „dicht“, massiv oder fest sie auch erscheinen mag, besteht aus Energie, aus Atomen, Protonen und Elektronen, und dieses ganze „schwingende“ Universum weist verschiedene Sequenzen auf. Wir leben im elektromagnetischen Feld der Erde, umgeben von lauter Wellen, angefangen von den Niedrigfrequenzen des Radios am einen Ende des Spektrums bis hin zu den kosmischen Strahlen hoher Frequenz am anderen Ende. Alles im Universum besteht aus Energie, die sich verdichtet und auf einer niedrigeren Frequenz schwingt, wenn sie zu Materie wird.

Wir Menschen sind demnach auch energetische Phänomene. Unsere Lebensenergie erstrahlt um unseren Körper herum – sie kann sogar sichtbar gemacht werden, manche nennen sie „Aura“; und sie tritt an den energetischen Zentren, den Chakren, in unseren Körper ein und aus; innerhalb des Körpers fließt sie in Energiekanälen, den „Nadis“ oder „Meridianen“. Gesundheitliche Probleme treten immer dann auf, wenn die Energie „verschmutzt“ ist oder wenn sie zu stark oder zu wenig stimuliert wird. Befinden sich die verschiedenen Energielevel in unserem Körper und um ihn herum im Gleichgewicht, so sind wir bei guter Gesundheit. Die Wirkung einer der ältesten Heilmethoden, der Akupunktur, beruht darauf, dass feine Nadeln auf bestimmte Punkte am Körper gesetzt werden und so den Energiestrom in den Meridianen regulieren.

Die alten Chinesen gingen von zwei einander ergänzenden Energien aus – Yin und Yang –, die zusammen das Chi, also die Lebensenergie, bilden. Es gibt Yin-Organen, wie zum Beispiel die Leber, und Yang-Organen, etwa den Magen. Ebenso existieren sechs Yin-Meridiane und sechs Yang-Meridiane. Entlang dieser Meridiane liegen jeweils dreihundertfünfundsechzig Akupunkturpunkte, an denen sich die Lebensenergie konzentriert. Setzt man genau an diesen Punkten Akupunkturadeln in die Haut, so lässt sich dadurch der Energiestrom in den jeweiligen Meridianen reduzieren oder stimulieren; auch die *Qualität* der Energie, die in die Organe fließt, lässt sich damit beeinflussen und die *Funktion* dieser Organe lässt sich verbessern.

Für Skeptiker sei hier die folgende Information eingefügt: Die Existenz dieser viel zitierten Meridiane, die ohne anatomische Grundlage zu funktionieren

scheinen, konnte kürzlich an den Körpern meditierender Yogis sichtbar gemacht werden, indem unterschiedliche Betastrahlen auf ihrer Bahn aufgezeichnet wurden.

Die Psycho-Bio-Akupressur entstand zunächst auf der Basis einer Akupunkturmethode, die ebenfalls mit fünf Punkten arbeitet und in verschiedenen Ländern gelehrt wird, etwa in Australien und auch in Frankreich, wo Dr. Patrick Véret als einer der Wegbereiter erwähnt werden muss. (Nähere Informationen darüber am Ende dieses Buches)

Die Ursprungsidee war, nicht mit einzelnen Akupunkturpunkten separat zu arbeiten, sondern fünf Punkte gleichzeitig zu stimulieren: Dadurch werden im Körper Energiekreisläufe aktiviert, in denen eine ganz spezifische Energie fließt, die sich aus der ursprünglich in den Meridianen fließenden Energie ableitet. Wir arbeiten also nicht mehr mit der Energie eines einzelnen Akupunkturpunktes, sondern mit der ganz spezifischen Energie, die in dem mit fünf Punkten gleichzeitig aktivierten Kreislauf fließt. Jedes Problem hat somit seine Entsprechung in einem spezifischen, mit der Sequenz von fünf ganz bestimmten Punkten aktivierten Energiekreislauf.

Vor mehr als fünfzehn Jahren absolvierte ich eine kurze Ausbildung zu diesen Sequenzen auf der Basis von fünf Punkten und probierte dies anschließend in meiner Praxis aus. Die Ergebnisse, die ich damit erzielte, waren enttäuschend und überraschend zugleich. Wie ich es gelernt hatte, versuchte ich die Energiekreisläufe gegen Bluthochdruck, bei Erkältungen oder bei Ischiasschmerzen einzusetzen. Beim nächsten Termin hatte sich das körperliche Befinden meiner Patienten jedoch kaum verbessert – daher meine Enttäuschung, die ich auch sofort ansprach. Die Überraschung für mich bestand darin, dass die Reaktionen meiner Patienten völlig anders ausfielen, als ich erwartet hätte, nämlich etwa so: „Mein Ischiasschmerz / Mein Schnupfen / Mein Knie ist nicht besser geworden. Aber seit Sie bei mir diese fünf Punkte stimuliert haben, geht es mir *psychisch* unglaublich gut! Ich fühle mich weniger gestresst, viel gelassener. Es ist wirklich erstaunlich ...“

Diese einhelligen Aussagen weckten meine Aufmerksamkeit. Die Sequenzen mussten eine unvorhergesehene psychologische Wirkung haben. Ich dachte lange darüber nach, versuchte, den Grund dafür zu verstehen, erprobte daraufhin vorsichtig viele weitere Sequenzen und dank meiner Ausdauer und genauen Beobachtung wurden mir die Zusammenhänge immer klarer. Schließlich verstand ich, was da geschah. Ich will versuchen, es mit meinen Worten zu erklären:

Beginnen wir mit einem einfachen Vergleich. Unser Gehirn und, davon abhängig, unser Körper funktionieren in gewisser Hinsicht wie ein Computer. Ist mein Computer nicht ans Stromnetz angeschlossen oder ist sein Akku defekt, so funktionieren bestimmte Programme nicht mehr. Dasselbe gilt für unser Gehirn: Wird es nicht mehr ausreichend versorgt, funktionieren bestimmte Programme nicht mehr und wir sind nicht in der Lage, bestimmte Situationen zu bewältigen, mit denen uns das Leben konfrontiert.

Das Problem dabei ist, dass die Energie, die zu unserem Gehirn fließt und es nährt, sich zu einem großen Teil aus unseren Gedanken ableitet, denn unsere Gedanken sind Energie. Diesen Zusammenhang gilt es sich klar zu machen.

Natürlich erhalten wir auch Energie aus unserem Stoffwechsel – hier sind die *Spurenelemente* besonders wichtig für unser reibungsloses „Funktionieren“ – und, wie wir bereits gesehen haben, ebenso aus unserer Umgebung, aus dem Kosmos und von der Erde; die Energien, die „Störungen“ in unserem Gehirn verursachen, werden jedoch in der Hauptsache von unseren Gedanken produziert.

Jeder von uns ist doch in der Lage, genau wahrzunehmen, ob sein Gesprächspartner beispielsweise wütend oder schlecht gelaunt ist, und zwar selbst dann, wenn dieser es zu verbergen sucht; das ist Beleg genug dafür, dass unsere Gedanken Energie sind, denn dies ist nur möglich, weil wir die *Energie* wahrnehmen, die der andere verstrahlt, die Energie seiner Gedanken. Aber auch im umgekehrten Fall, also wenn die andere Person glücklich oder vielleicht verliebt ist, spüren wir dies, denn auch die Liebe ist eine Energie – und was für eine!

Belasten wir unser Gehirn also mit negativer Ladung, so sinkt sozusagen seine „Ladung“ und wir sind nicht mehr oder mehr schlecht als recht in der Lage, Probleme oder Belastungen zu bewältigen, denen wir begegnen.

Je mehr negative Ladung wir uns zuführen, umso stärker beeinträchtigen wir unsere Funktionsfähigkeit, und zwar bis zu einem bestimmten Punkt, an dem sozusagen der Schalter umkippt und andere energetische Systeme aktiviert werden – etwa Depression oder Panik. Möglich ist auch, dass das Geschehen so heftig ist, dass gewissermaßen einige „Sicherungen durchbrennen“; das kann in unserem Energiesystem „Narben“ hinterlassen, die uns dauerhaft beeinträchtigen.

Dasselbe passiert, wenn bei Ihnen zu Hause aufgrund einer Überlastung der Stromversorgung Sicherungen durchbrennen; werden diese nicht ersetzt, so wird ein Teil des Hauses lahmgelegt oder im Dunkeln sein; bestimmte elektrische Geräte funktionieren nicht mehr – und zwar so lange, bis Sie den Stromkreis

wieder in Ordnung gebracht und die defekten Sicherungen ausgetauscht haben. Werden diese aber erst nach zwanzig Jahren ausgetauscht, so funktioniert die Elektrik des ganzen Hauses zwanzig Jahre lang nicht richtig. Genau dasselbe geschieht mit unserem Gehirn.

Solche Funktionsstörungen sind jedoch kein unabänderliches Schicksal: Wir können sie beheben und unsere Energien wieder in Ordnung bringen! Dazu müssen wir lediglich spezifische Energiekreisläufe aktivieren, basierend auf jeweils fünf Akupunkturpunkten, durch die die „Gegenspieler“ derjenigen Energien fließen, die wir „ausschalten“ wollen. *Innerhalb weniger Minuten fließt die Energie dann wieder normal und die Erleichterung ist unmittelbar zu spüren.* Wie bereits erwähnt, ist dies sogar ohne Schmerzen möglich, denn die Quelle schädlicher Energie lässt sich ganz einfach „ausschalten“, indem wir der Akupressur den Vorzug vor den Nadeln geben – schmerzfrei und genauso effektiv.

Die Einmaligkeit der hier vorgestellten Methode hat ihren Ursprung darin, dass ich nach einer Möglichkeit suchte, Akupunkturnadeln zu vermeiden, denn diese sind – vor allem bei der Behandlung von Kindern – oft schwierig zu handhaben und manchmal durchaus schmerzhaft; ich habe sie durch festen Druck auf die fünf Akupunkturpunkte ersetzt. Gleichzeitig habe ich aus der Vielzahl der vorhandenen Punktesequenzen etwa zwanzig ausgewählt, die mir am nützlichsten erschienen und den engsten Bezug zu unserer Psyche aufwiesen. Mit zunehmender Erfahrung habe ich diese im Laufe von fünfzehn Jahren immer wieder abgewandelt und modifiziert, bis ich mit den Ergebnissen vollständig zufrieden war. Zum Schluss habe ich sie zu sehr präzisen Kombinationen zusammengestellt. Jede Kombination zielt genau auf *eine* bestimmte psychologische Problematik, die gelöst, überwunden oder ins Gleichgewicht gebracht werden soll.

Entstehung

Die Idee, mit *Akupressur* zu arbeiten, kam mir, wie so oft, bei einer persönlichen Begegnung. Zunächst arbeitete ich ausschließlich mit Akupunkturnadeln, denn darin war ich ausgebildet. Einige Punkte reagierten jedoch immer schmerzhaft, und da – wie bereits erwähnt – Gedanken und Empfindungen Energie sind, bestand die Gefahr, dass das Empfinden von Schmerz die Wirksamkeit des jeweils stimulierten Kreislaufs beeinträchtigte. Außerdem wollte ich gerne mit Kindern und auch mit Babys arbeiten, bei denen die Akupunktur aus offensichtlichen Gründen nicht infrage kommt.

Eines Tages sprach ich mit einem Händler für Akupunkturnadeln im chinesischen Viertel von Sydney, wo ich damals meine Praxis hatte, über dieses Anliegen. Der Händler gab mir daraufhin eine Schachtel mit kleinen selbstklebenden Blättchen, in denen winzig kleine Kügelchen eingeschlossen waren; manche Chinesen benutzen sie zur Selbstbehandlung, etwa bei Migräne, indem sie damit bestimmte Punkte aktivieren. Der Händler gab mir zu verstehen, dass es kein Fehler sein könne, es einmal damit zu probieren.

Ich probierte es tatsächlich, allerdings zunächst ohne Überzeugung. Aber zu meiner großen Verblüffung funktionierte es ... In der Folge verstand ich auch, *warum* die „Aufkleber“ funktionierten. Dazu muss man wissen, dass man auf zwei verschiedene Arten auf einen Akupunkturpunkt einwirken kann: Man kann zum einen seine Energie stimulieren, dann spricht man von Tonisieren; man kann aber auch das Gegenteil tun, nämlich seine überschüssige Energie reduzieren, ihn „beruhigen“; dann spricht man von Sedieren. Will man einen Punkt anregen, so dreht man eine gesetzte Akupunkturnadel *im Uhrzeigersinn* oder man benutzt eine *goldene* Nadel; will man die Energie an einem Punkt sedieren, so dreht man die Nadel *gegen* den Uhrzeigersinn oder setzt eine *silberne* Nadel.

Anregen lassen sich Akupunkturpunkte allerdings auch mit Hitze – im Fernen Osten erhitzt man die Punkte mit glühenden Beifußstäbchen, „Moxas“ genannt; diese Wirkung lässt sich auch mit Licht, genauer: mit Glasfasern, erzielen – oder aber mit Druck! Der Vorschlag des Händlers, mit den kleinen Aufklebern zu arbeiten, zielte genau in diese Richtung, denn ihre Wirkung beruht ebenfalls auf Druck.

Bei der Methode, die uns interessiert, war das Ziel, fünf Punkte gleichzeitig zu stimulieren; Sedieren war nicht erwünscht. Die Aufkleber waren also perfekt geeignet, denn auch das Hindernis in Form von Schmerz war damit ausgeschaltet.

In der Folgezeit konnte ich also in aller Ruhe auch Babys und Kleinkinder erfolgreich behandeln – bis zu dem Tag, an dem mir eine Patientin gegenüber saß, deren Baby ich erfolgreich behandelt hatte und die nun für sich selbst Hilfe suchte. Allerdings litt sie unter einer Nadelphobie, und da sie wusste, dass ich bei der Behandlung von Erwachsenen mit Nadeln arbeitete, hatte sie große Zweifel, ob ich ihr würde helfen können.

Zu dieser Zeit benutzte ich für die Behandlung von Erwachsenen tatsächlich immer noch Nadeln; ich war davon überzeugt, dass sie letztlich doch effektiver seien und dass die Aufkleber bei Kindern nur deshalb so gut wirkten, weil



Hat Ihnen das Buch von Delatte Akupressur für die Seele gefallen?

zum Bestellen [hier klicken](#)

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>